

Gottesdienstablauf im Johannesstift Gießen am
25.12.15 um 10.00 Uhr , Pfr. M. Paul

- Orgelvorspiel

- Begrüßung

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,
und wir sahen seine Herrlichkeit. *Joh 1,14*

Mit diesen herrlichen Worten aus dem Weihnachtsevangelium des Johannes heiße ich Sie herzlich willkommen zu unserem Weihnachtsgottesdienst.

Das ist die Botschaft dieses Festes: Gott wird Mensch, ist mit Händen zu greifen und doch unbegreiflich, sichtbar und zugleich geheimnisvoll, verletzlich aber nicht zu besiegen. Er geht in die vergängliche Zeit ein und hört nicht auf, der Ewige zu sein. Er kommt in unsere Welt und bleibt ihr Schöpfer und Erlöser und Vollender. Gott wird Mensch - die Botschaft dieses Festes ist ewig neu, niemals überholt, immer wieder Grund zum Staunen, zum Wundern, zum Feiern, zum Besingen. (a)

Ich danke an dieser Stelle herzlich Herrn Johannes Becker für seine musikalische Leitung und Frau Röder für ihren Gesang.

- Lied:36,1-6 Fröhlich soll mein Herze springen

- Votum:

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

G: Amen

- Eingangspsalm: EG 714 (Psalm 27)

Kommt, laßt uns anbeten

G: Ehr sei dem Vater

- Kyrie

Barmherziger Gott,
jedes Jahr zur Weihnachtszeit möchten wir unsere Herzen weit öffnen, aber dann sitzen wir doch wieder da verschlossen und verzagt.

Wir möchten unser Leben und die Welt ändern, und doch fühlen wir uns zu schwach und zu klein. Sieh unsere Weihnachtssehnsucht, sieh unsere kleine Kraft.

Nimm von uns, was uns niederdrückt, richte uns auf und erbarme dich.

G: Herr, erbarme dich

- Gloria

So sehr hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen einziggeborenen Sohn gab,
damit alle, die an ihn glauben,
nicht verloren gehen,
sondern das ewige Leben haben.

Darum lobsingt dem Herrn,
preist seinen Namen

G: Ehre sei Gott in der Höhe...

Allein Gott in der Höh sei Ehr

- Salutatio

Der Herr sei mit euch

G: und mit deinem Geiste

- Kollektengebet

Beten wir in der Stille zu Gott, dessen Sohn in der
Krippe zu finden ist: - *Stille* -

Ewiger Gott, dein Sohn Jesus Christus ist das
wahre Licht, das allen Menschen leuchtet. Erfülle
uns mit seinem hellen Schein, dass es auch in uns
hell werde und durch uns hell werde in aller Dun-

kelheit dieser Welt . So bitten wir durch ihn, Licht von deinem Licht, unsern Retter und Herrn, der mit dir, dem Vater, eins im Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit (c)

G: Amen

- Schriftlesung: Jes.11,1-9 Friedensreich: Alexa

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege
Halleluja

G: Halleluja

- Lied: 30 Es ist ein Ros entsprungen

- Nicänisches GB; EG 805

- Lied: 37,(1-2 singt Frau Reger) 3-4 Ich steh an deiner Krippen hier

- Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heil. Geistes
sei mit uns allen.

Text: Titus 3,4-7

4Da aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands,
5machte er uns selig – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist,
6den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland,
7damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unserer Hoffnung.

„**Da aber**“, - Ihr Lieben, so beginnt unser Text.
Da aber ... was? Was geschah denn da? Ganz offenbar ein Sonnenaufgang, der alle Finsternis einfach verschlungen und zu Nichts gemacht hat.
„**Da aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilandes.**“ Ja, so steht es wörtlich im griechischen Urtext zu lesen:
„**Philanthropia = Die Menschenliebe**“. Das war

damals die höchste Ehre, die man einem Kaiser oder König entgegenbringen konnte, wenn man ihn mit diesem Wort huldigte: „Philanthropie“= Menschenliebe. Wenn er für die Menschen regierte, handelte, entschied, wenn er sein Volk, die einzelnen Menschen, im Blick hatte, und nicht sich selbst, seinen Besitz oder seine Macht. Hören Sie ´mal, was **Martin Luther** in einer Weihnachtspredigt sagt: „Ich darf sagen, dass ich in der ganzen Schrift nicht lieblichere Worte gelesen habe von Gottes Gnade, als diese zwei: „*Freundlichkeit und Menschenliebe.*“

Ihr Lieben, darum hat Gott nichts mehr da oben im Himmel gehalten, sondern ist er zu uns gekommen: *Menschenliebe*. Darum ist der Heilige am unheiligsten Ort geboren, in einem Stall zur Welt gekommen, darum hat der Ewige sterbliches Fleisch angenommen und sich der Unwandelbare unvorstellbar, unausdenkbar gewandelt, hat seine Göttlichkeit eingetauscht gegen eine Windel: Philanthropie – Menschenliebe. Wir können es nicht verstehen, was hier geschieht in Bethlehem, - Gott wird Mensch -, es übersteigt unser Fassungsvermögen! Ich denke jetzt nicht an die oft geäußerten naturwissenschaftlichen Bedenken – wie man das verstehen soll, dass Göttliches Fleisch anzieht, wie man z.B. Jungfrauengeburt verständlich machen kann? All diese Fragen halte

ich selbst nur für die Nebenschauplätze des wirklich Unverständlichen: dass nämlich Gott **diese Welt hier und diese Menschen hier und heute** derart liebt, Menschen, die fähig sind, Terroranschläge zu verüben, Menschen, die Kriege führen und anderen unendliche Gewalt antun, Menschen, die mitleidlos miteinander umgehen, die Mauern bauen gegen Flüchtlinge. Das ist unsere Welt, das sind die realen Menschen. Und wir sind die realen Menschen, Du und ich! Wir mit unserer schrecklichen Angst, zu kurz zu kommen! Wir mit unserer Unversöhnlichkeit und unserem täglichen Kreisen um uns selbst. Wir mit unserem ganzen Unfrieden, unserer Unruhe. Können Sie das glauben, dass Gott für solche Menschen den Himmel verlässt? Mir fällt es manchmal sehr schwer, das zu glauben! Und können Sie es wirklich glauben, dass Gott mich und Dich so sehr liebt, dass er dafür solches Ungeheure tut, den Himmel verlässt und Mensch wird, sich in eine Krippe legt und leidet und stirbt? Für mich? Und wenn wir das wirklich glauben, warum fällt es uns dann so schwer, Vergebung anzunehmen? Warum ist es mir oft nicht möglich, zu mir zu stehen, auch zu meinen Fehlern, ja zu meinen Sünden, zu dem zu stehen, wie ich wirklich, wirklich bin? Wir kennen ja die Worte des Apostels Petrus: „**Herr, wenn dich alle verlassen, so würde ich dich**

doch nie verlassen.“ Und wir wissen, wie die Geschichte bei Petrus ausgeht, wie er seinen Herrn verleugnet und in seiner Enttäuschung über sich bitter weinen muss. Können wir das glauben, dass Gott für diese Menschen seinen Himmel verlässt, sich in eine Krippe legt, sich in die Hände dieser Menschen gibt, ganz und ohne Rückhalt? Verstehen wir das Wunder von Weihnachten, das Wunder der Liebe Gottes? Ja, wir feiern Weihnachten, Ihr Lieben, jedes Jahr. Wir feiern es, aber ob wir die Menschenliebe Gottes wirklich glauben, ist eine ganz andere Frage.

Was bedeutet es nämlich konkret, an die Menschenliebe Gottes zu glauben? Das bedeutet zuerst, daran zu glauben, dass wir ERRETTETE sind! Im Text heißt es so: „*Da aber erschien die Menschenliebe Gottes, machte er uns selig...*“ „Er machte uns selig“: Das ist missverständlich. Im Urtext wird es eigentlich deutlicher formuliert: „*er rettete uns!*“, heißt es da. Ich lese die Worte noch einmal im ganzen Satz: „*Als aber an Weihnachten die Menschenliebe Gottes erschien, rettete er uns.*“ Weihnachten ist das Ereignis der **Menschenrettung**. Wie es der Engel zu Josef sagte: „*Maria wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.*“ (Mt.1,21)

„Retten“: Bei diesem Wort denken wir an die **Bootsflüchtlinge**. Haben Sie im Fernsehen schon einmal in die Gesichter der geretteten Flüchtlinge geschaut, wenn sie von den Rettungsschiffen aufgenommen wurden? Freude, unendliche Erleichterung, aber auch ein noch gar nicht Fassen-Können ist da in den Gesichtern zu lesen, noch nicht Begreifen können, was geschehen ist, wohin es hinausführt.

Gerettet aus Todesnot: Nicht weniger ist Weihnachten. Dieses Kind in der Krippe rettet aus Todesnot, aus unserem Tod der Hoffnung, aus dem Tod der Liebe, aus dem Tod des Gottvertrauens. Unendliche Freude: Gerettet! Wir sind nicht mehr den Stürmen und Wellen des Weltenmeers ausgeliefert. Nicht mehr das unbestimmte Schicksal oder die Haltbarkeit eines Schlauchbootes auf offenem Meer oder die Schwimmwesten Deiner Bemühungen entscheiden über Dein Leben oder Deinen Tod. Du *bist* gerettet, stehst nun unter der Hut und dem Schutz Deines Retters, musst nicht mehr rudern und Dich selbst retten. Du hast einen Retter. Und dem kannst Du Dich überlassen, hingeben, wirklich anvertrauen. Das ist ein anderer Retter, als die Retter vor der griechischen Küste. Bei diesem Retter wird es nie geschehen, dass einer wieder zurück aufs Meer geschickt wird, weil er ihn nicht haben will, weil

er zu teuer ist oder zu anstrengend oder weil es einfach zu viele sind, die gerettet werden wollen. Bei diesem Retter musst Du keine Papiere vorzeigen, keine Nachweise erbringen, dass Du auch seiner Hilfe würdig bist. Eine Unterscheidung zwischen Wirtschaftsflüchtlingen, Kriegsflüchtlingen oder politisch Verfolgten wird hier nicht getroffen. Erst recht nicht die Unterscheidung, ob Flüchtlinge Know-How mitbringen und unsere Wirtschaft dadurch nützen oder ob ihre mitgebrachten Qualifikationen minderwertig sind und deshalb der Gesellschaft auf der Tasche liegen. In unserem Text heißt es: „***Er rettet uns – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit***“ Das ist ein anderer Maßstab, der hier angewandt wird: MENSCHENLIEBE. Das heißt hier: Jeder, der zu ihm flieht, wird aufgenommen. Jedem, der bei ihm anklopft, wird aufgetan! Jeder, der ihn anruft, wird gerettet werden. Jeder und jede! Da wird keiner aussortiert. So etwas geht nicht in unseren Kopf und noch viel weniger in unser Herz. Das ist nicht von dieser Welt. Denn bei uns wird immer aussortiert, werden immer die Unterscheidungen von würdig- unwürdig getroffen. Aber bei Gott ist es anders, Weihnachten ist anders: Da zählt ein Weiser aus dem Morgenland nicht mehr als ein heruntergekommener Hirte mit

zerrütteter Existenz. Da gilt ein in Menschenaugen Gerechter nicht mehr als eine Ehebrecherin oder ein betrügerischer Zöllner. Dieser Gott von Weihnachten stellt nämlich keine Bedingungen, bevor er zu uns kommt, um uns zu retten. Nicht wir haben ihn gezogen, einzig seine unergründbare, unverstehbare Liebe zu uns hat ihn getrieben. „Wie soll ich Dich empfangen?“, fragt **Paul Gerhard** im Lied. Und er antwortet ein paar Strophen später paradox: „Nichts, nichts hat dich getrieben / zu mir vom Himmelszelt / als das geliebte Liebe...“ (EG 11,5) Es gibt keinen anderen Grund, der für Deine Rettung verantwortlich ist. Der einzige Grund ist die „**Menschenliebe Gottes**“, die in diesem Kind in Bethlehem unwiderruflich Fleisch geworden ist. Und wenn Du noch immer nicht aufgehört hast, den Grund der Zuwendung Gottes zu Dir in dir selbst verzweifelt zu suchen, dann lass Dir das heute doch endlich, endlich sagen: Das Kind in der Krippe ist Deine Rettung. Du brauchst nicht mehr zu rudern, kannst Dich bergen, zur Ruhe kommen, das Land seiner Verheißung einnehmen. Gottes Liebe geht Deinem Wirken 1000 mal voraus, wie wir's eben gehört haben: „Da ich noch nicht geboren war/, da bist du mir geboren/ und hast mich dir zu Eigen gar,/ eh ich dich kannt, erkoren./ Eh ich

durch deine Hand gemacht,/ da hast du schon bei dir bedacht,/ wie du mein wolltest werden.“ (EG 37,2)

Und noch etwas wird in den Worten des Apostels Paulus an Titus gesagt: Diese Rettungstat Gottes an Weihnachten hat nicht nur Auswirkungen auf unsere Zukunft, macht uns nicht nur zu „*Erben des Ewigen Lebens*“, wie es am Ende unseres Textes heißt, sondern lässt uns bereits jetzt und hier, mitten in unserem so irdischen Alltag Bürger der neuen Welt, unserer neuen Heimat sein. Paulus drückt es in seinem Brief an Titus so aus: Gott rettete uns in Jesus Christus „*durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist*.“ Gottes Rettung wirkt schon jetzt „*Wiedergeburt*“, „*Erneuerung*“. Diese Liebe Gottes, die die Hirten im Stall von Bethlehem finden, verwandelt sie in der Tiefe ihres Herzens. So lesen wir in der Weihnachtsgeschichte: „*Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, wie sie gehört und gesehen hatten...*“ (Lk.2,20) Ein Licht ist in ihrem Leben aufgegangen, das alle Finsternis erhellt. Wer durch Jesus Bürger dieser neuen Welt Gottes ist, braucht nicht mehr von der letzten Angst getrieben zu sein. Paulus schreibt deshalb an die Römer: „*Ist Gott für uns, was kann dann noch ge-*

gen uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn für uns nicht verschont hat, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? ...Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?“ (Röm. 8,31 ff) Nein, sagt Paulus dann zum Schluss: Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes.

Ihr Lieben, was ist das für eine Freude, die von diesem Kind herkommt?! Wir haben Land, Heimat in Christus. Gottes Herz ist uns in unwiderstehlicher Liebe zugewandt! Und diese Liebe und der Heilige Geist, der uns dieser Liebe Gottes immer wieder gewiss macht, verwandelt unser Leben. Wer von Gott so geliebt ist, braucht sich nicht mehr selbst zu rechtfertigen, braucht sich nichts mehr zu erarbeiten. Bethlehem nimmt uns die Angst, um das eigene Heil. **Weil** jetzt einer für uns da ist mit seiner ganzen Existenz, können wir nun für andere dasein! **Weil** Deine Sünde vergeben ist, brauchst Du Deiner Schuld nicht nachzuhängen, kannst neue Wege gehen, Wege aus Abhängigkeiten, Wege aus Streit und Schuldzusammenhängen heraus. **Weil** Jesus Dich reicher beschenkt als alle Welt uns geben kann, kannst Du nun frei werden von dem Zwang dieser Welt, sich in Besitz und Wohlstand das Leben besorgen zu müssen. So hat es **Teerstegen** formuliert:

„Man muss wie ein Pilger wandeln, frei, bloß und wahrlich leer. Viel sammeln, Halten, Handeln macht unseren Gang nur schwer. Wer will, der trage sich tot, wir reisen abgeschieden, mit wenigem zufrieden, wir brauchen nur zur Not (oder das Notwendigste).“

Und weil Du nun durch diese Menschenliebe Gottes, die in Jesus Fleisch wird, die doppelte Staatsbürgerschaft, die irdische und bereits auch jetzt schon die himmlische hast, brauchst Du nun auch den Tod im Letzten nicht mehr zu fürchten. Der lutherische Bischof **Hans Lilie** berichtet von einer ungewöhnlichen **weihnachtlichen Abendmahlsfeier**. Sie fand statt 1944 im Gestapo-Gefängnis Berlin. Der Kommandant des Gefängnisses hatte den Bischof rufen lassen und ihn in die Zelle eines gefangenen Grafen geführt. Lilie berichtet: „Der Graf sagte, dass er beichten und gerne das Abendmahl einnehmen wolle. Ich sagte sofort, dass ich dazu bereit sei, und der Kommandant widersprach nicht. Ein kleiner, silberner Becher war da, ein wenig Wein und Weißbrot, von dem ich die Hostien schnitt. Inzwischen war auch der Gefangene „Nr.212“ in die Zelle geführt worden, ein zum Tode verurteilter Geigenspieler. Der Wächter wurde wieder hinausgeschickt, so waren wir vier Männer

in der Zelle, wir drei Gefangene und der Kommandant. Der Violinist spielte auf Befehl des Kommandanten einen Weihnachtschoral, mehrstimmig und wundervoll, und ich las – in dieser Zelle und vor dieser Gemeinde – die Weihnachtsgeschichte. Dann spielte der Geiger noch einen Weihnachtschoral und ich hatte in der Zwischenzeit meine Gedanken soweit ordnen können, dass ich einige Worte über das Prophetenwort sprechen konnte, das mein Nachdenken ganz erfüllt hatte, als ich gerufen wurde... Ich habe meinem mitgefangenen Bruder, dem Grafen, gesagt, dass heute Abend wir eine Gemeinde seien und dass uns dies große Wort der Verheißung Gottes gelte..., und dass es jetzt darauf ankäme, dass wir im festen Glauben diese Verheißung hinnähmen, dass Gott, der in Jesus Christus der im Todesdunkel versinkenden Welt das ewige Licht habe aufgehen lassen. Jetzt hätten wir in unserer Zelle so gut wie nichts mehr von alledem, was früher das Weihnachtsfest für die Menschen so vertraut und gemütlich gemacht hätte, nun sei nur noch dies eine übriggeblieben – Gottes große Verheißung; daran wollten wir uns halten und ihn mitten in der Dunkelheit und Todverfallenheit unserer Zeit durch einen festen

und unerschütterlichen Glauben an seine Zusage preisen. Und dann kniete der Graf auf dem harten, kalten Boden nieder, und während ich das Beichtgebet sprach und die Absolution erteilte, rannen lautlos und unablässig die Tränen seine Wangen hinab. Aber es war eine ganz stille und getroste Abendmahlsfeier, und der Trost der göttlichen Verheißung lag spürbar über dieser weihnachtlichen Stunde in der Zelle des Gefängnisses zu Berlin. Ja, der Friede Gottes war wirklich und gegenwärtig – „wie man eine Hand fühlt“... Ich wurde sofort wieder in meine Zelle geführt, aber ich habe Gott gepriesen, jawohl von Herzen gepriesen, dass auch in diesem Hause der Todesschatten eine Weihnachtsgemeinde war.“

„Da aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilandes und er rettete uns.“ **Weihnachten rettet.** Und es gibt keinen finsternen Ort mehr, der von diesem Licht nicht erreicht, und es gibt kein Herz mehr, das durch diese Liebe nicht erneuert werden kann.
Amen.

Und der Friede Gottes,
der höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

- Lied: Stift: 39,1-4+7 Komm, und lass uns Christus ehren

- Fürbittengebet mit Überleitung zum Abendmahl
Sichtbar geworden ist (im Stall von Bethlehem)
deine Freundlichkeit, Gott, für alle Menschen.
Wir dürfen leben von dem, was du uns in deinem
Sohn geschenkt hat: Deine Gnade, dafür wollen
wir danken: - *Stille* -

Öffne uns mit Jesu Kommen die Augen, Gott.
Mach uns Hoffnung, lass uns deine Freude erfahren
und sie zu anderen weitertragen. Wir rufen
dich an:

Kyrie eleison

Wir denken an Menschen, die in Armut leben, die
hungern müssen, die ohne Obdach bleiben, die
allein gelassen werden: - *Stille* -

Öffne uns mit Jesu Kommen die Augen, Gott.
Mach uns Hoffnung, lass uns Not in der Nähe und
in der Ferne erkennen und gegen sie angehen. Wir
rufen dich an:

Kyrie eleison

Wir denken an den bedrohten Frieden auf Erden,
an alle Menschen, die miteinander im Streit ste-

hen, alle, die durch Gegensätze und Grenzen von einander getrennt sind: - *Stille* -

Öffne uns mit Jesu Kommen die Augen, Gott.
Mach uns Hoffnung, lass uns Versöhnung und Gerechtigkeit suchen und selbst damit beginnen.
Wir rufen dich an:

Kyrie eleison

Wir denken an die Menschen, deren Lebensmöglichkeiten eingeschränkt sind, an die Kranken, die Gefangenen, an alle, die ihrer Überzeugung wegen verfolgt oder abgelehnt werden: - *Stille* -

Öffne uns mit Jesu Kommen die Augen, Gott.
Mach uns Hoffnung, lass uns für andere dasein, selbst wenn wir Dank nicht erwarten können. Wir rufen dich an: (*h*)

Kyrie eleison.

- Vaterunser

- Lied: 45 Herbei, o ihr Gläubigen

- Abkündigungen

- Kollekte

- Frau Röder singt:

- Segen

- Lied: 44 O du fröhliche